

Inhaltlich geht es um eine Neubesinnung in der Friedensfrage. Die Entscheidung des Einzelnen - das Feld der Friedensethik - bleibt ihm unbenommen. Doch wenn es um die Wirklichkeit des Friedens geht, wo der Friede einen Raum hat, geht es um die Friedenstheologie. Christus wird als der Friede bekannt (Eph 2,14). Seine personale Gegenwart ist nicht anders möglich als zwischen den Menschen, die ihn lieben, die seinen Leib als christliche Gemeinde bilden. Sie werden darauf achten, dass erkennbar bleibt, dass das, was Jesus von Nazareth auszeichnete auch zwischen ihnen wahrnehmbar ist und bleibt. Dazu gehört seine Botschaft von der ausschusslosen Liebe Gottes. Es wird der Gemeinde vor Ort zuge-  
traut über Fragen von Krieg und Frieden, Streit und Versöhnung auch in konkreten Einzelfällen zu beraten und zu Ergebnissen zu kommen - und zwar gemessen an der Frage in welcher Weise zur Erscheinung kommt, dass zwischen ihnen Christus gegenwärtig ist und nicht andere Mächte und Gewalten (Kol 2,15). „Und das Wort ward Fleisch und zeltete (so wörtlich) unter uns“, Jh 1,14, Gottes Zelt unter den Menschen, dafür stehen die Friedensmacher, pacifici, Mt 5,9 ein - nicht allein, sondern gemeinschaftlich, in der durch Jesus von Nazareth vermittelten Weise. Der Friede und alle damit zusammenhängenden Fragen und Aufgaben gehören in die Mitte der christlichen Gemeinde.



Matthias-W. Engelke, verheiratet mit Beate Engelke, zwei Kinder, evangelischer Pfarrer der Rheinischen Landeskirche; nach dem Studium in Bonn und Kopenhagen Promotion über *Sören Kierkegaard und das Alte Testament*, 1998. Pfarrstellen in Oberbantenberg (1989-1997), Militärseelsorge in Idar-Oberstein und Birkenfeld (1997-2001), Evangelische Studentenseelsorge Trier und Birkenfeld (2001-2003) und Pfarrstelleninhaber in Nettetal-Lobberich/Hinsbeck (2003-2015). Nach Beginn des Kosovo-Jugoslawienkrieges öffentlicher Protest als Militärpfarrer gegen die Völkerrechtswidrigkeit dieses Krieges. Zugleich erweckte die Lektüre von Jean Lasserre, *Der Krieg und das Evangelium*, (1956) die Friedensliebe Jesu neu. Seit 2000 Mitglied des Internationalen Versöhnungsbundes/deutscher Zweig, 2010-2016 deren Vorsitzender. Initiator der zusammen mit dem Initiativkreis gegen Atomwaffen durchgeführten siebenjährigen Aktion „Jericho in der Eifel“ (2002-2008) zum Abzug der Atomwaffen der Vereinigten Staaten aus Büchel/Südeifel. Seit 2010 anlässlich der Hiroshima- und Nagasakigedenktage, 6. und 9. August, Beginn der öffentlichen Fastenaktion für eine atomwaffenfreie Welt bis zum Abzug der Atomwaffen aus Deutschland ([blogspot.fastenkampagne.de](http://blogspot.fastenkampagne.de)), jährlich um einen Tag durch einen früheren Beginn verlängert. Seit 2015 zu Studienzwecken zur Friedenstheologie im unbezahlten Urlaub. Lebt mit seiner Frau in Kairo.

## EXPOSÉ

Matthias-W. Engelke

Zelt der Friedensmacher.

*Die christliche Gemeinde in  
Friedenstheologie und Friedensethik*

edition pace, Düsseldorf 2019

Diese Studie widmet sich der Frage: Welche Bedeutung hat die christliche Gemeinde in friedentheologischen und friedensethischen Texten? Friedenstheologie und Friedensethik werden dahin gehend unterschieden, dass Friedensethik auf die Entscheidung des Einzelnen ausgerichtet ist und die tötende Gewalt zumindest als Ultima Ratio für vertretbar hält. Friedenstheologie ist hingegen auf die Gemeinde ausgerichtet und hält die tötende Gewalt als eine für Christen unzulässige Möglichkeit.

ISBN: 978-3-7494-3645-3

Bestellpreis 15,90 €  
[www.bod.de](http://www.bod.de)



Zwei Freunde Jesu haben das Brot geteilt. Sie haben an ihn gedacht.

War er nicht zwischen ihnen?

Rot zeigt in der christlichen Malerei die Gegenwart Gottes, der Liebe an, blau die des Menschen.

Vorlage: Italienische Eitempera auf Gold, um 1400, bearbeitet von Matthias-W. Engelke, Kairo, Ard el Golf September 2018

Das Buch gliedert sich in vier Abschnitte: Zu Beginn werden die grundlegenden friedentheologischen Begriffe der Studie erläutert. Der Hauptteil untersucht friedentheologische Schriften aus einem Zeitraum von 100 Jahren. Er beginnt mit dem deutschen Begründer des Internationalen Versöhnungsbundes, Friedrich Siegmund-Schultze und nimmt zuletzt den Beratungsprozess der Badischen Landeskirche von 2011-2018 auf. Die Untersuchung friedensethischer Positionen setzt mit der Friedensdenkschrift der EKD *Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen* von 2007 ein und verfolgt die Diskussion darüber in den bis dato veröffentlichten Sammelwerken, u. a. dem Handbuch der Militärseelsorge *Friedensethik im Einsatz. Ein Handbuch der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr*, 2009, und dem *Handbuch Friedensethik* von 2017. Dabei wird nach der jeweiligen friedentheologischen

Position und nach der Rolle der Gemeinde gefragt. Auf diese Weise entsteht zugleich eine Übersicht über 100 Jahre Friedenstheologie. Ein auswertendes Kapitel vergleicht die Ergebnisse der Untersuchung.

Der dritte Teil, „Gemeinde als Friedensgeschehen“, diskutiert die Ergebnisse systematisch und liefert die Begründung dafür, warum die Gemeinde für die Friedensfrage bedeutend ist. Der Friede, so die Position des Autors in Anlehnung an Eugen Biser, antwortet nicht auf die Was-Frage, sondern auf die Wer-Frage. Der Friede ist kein Ziel, sondern anfänglich, ursprünglich, schöpferisch. Wenn nicht mit dem Frieden angefangen wird, wird er verfehlt. In der Auseinandersetzung mit dem Auferstehungsverständnis von Friedrich Schleiermacher und evangelikalen Positionen wird ein Verständnis der Auferstehungsbotschaft Jesu Christi vorgestellt, das die Friedenstheologie zum or-

ganischen Bestandteil christlichen Lebens werden lässt.

Ein Anhang – der vierte Teil – widmet sich der Frage, wie in einer christlichen Gemeinde wenn nicht gewaltfrei so doch wenigstens gewaltarm Konflikte wahrgenommen, angegangen und bewältigt werden können. So kann sich eine Gemeinde auf den Weg begeben, eine Gemeinde des Friedens zu werden. Der Autor blickt dabei auf gemeindlich-berufliche Erfahrungen als evangelischer Pfarrer von über 30 Jahren in den unterschiedlichen Bereichen ehrenamtlicher Arbeit, Funktionspfarrstellen (Militärseelsorge, Studentenseelsorge) und verschiedenen Gemeindediensten zurück.